

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 86 (1979)

Heft: 7

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die restlichen Posten wurden zurückgezogen. Vliese von 21 Micron wurden zu 1,5 % höher bewertet, während andere Merino-Vliese fest lagen. Eine Ausnahme bildete hier lediglich die mit Fehlern behafteten Beschreibungen, die uneinheitlich tendierten. Skirtings und Cardings wiesen eine feste Haltung aus, wobei lediglich karbonisierte Skirtings bis zu 3 % niedriger gehandelt wurden. Bei einer breitgestreuten Nachfrage von allen Seiten des Wollhandels war Japan an diesen Veranstaltungen der Hauptabnehmer.

	16. 5. 1979	12. 6. 1979
Bradford in Cent je kg Merino 70"	291	289
Bradford in Cents je kg Crossbreeds 58"Ø	247	239
Roubaix: Kammzugnotierungen in bfr. je kg	24.20—24.30	24.05—24.10
London in Cent je kg		
64er Bradford B. Kammzug	220—230	220—235

Union Central Press, 8047 Zürich

Splitter

Nylonfasern mit feuchtigkeitsabsorbierenden Eigenschaften

Aussergewöhnliche Schweissaufsaugfähigkeit wird als hervorstechendstes Merkmal eines neuartigen Nylon-Typs bezeichnet, der in Japan unter dem Markennamen «Dellius» auf den Markt gebracht wurde. Das von der Firma Kanebo Ltd., 8-80 Tomobuchicho 1-chome, Miyakojima-ku, Osaka/Japan, entwickelte Material verdankt seine gegenüber herkömmlichem Nylon grundlegend verbesserten Eigenschaften einer chemischen Spezialbehandlung sowohl der Faser als auch des fertigen Gewebes.

Die Vorteile von «Dellius» sind nach Angaben des Herstellers:

- rasche Schweissabsorption und -verdunstung und damit erhöhter Tragkomfort,
- eine aufgerauhte Oberfläche, ohne die bisher für Nylon charakteristische «Schlüpfrigkeit» und
- Eliminierung der elektrostatischen Aufladung.

Nach Ansicht der Herstellerfirma werden die Hauptanwendungsgebiete dieses Nylonmaterials die Bereiche Unterwäsche und Miederwaren sein.

1 Minute durch Arbeitskonflikte verloren

Im Jahresmittel waren 1978 in der Schweiz ziemlich genau 2,7 Millionen Personen beschäftigt (Berechnung gemäss «Vollbeschäftigungsprinzip»). Geht man davon aus, dass diese Erwerbstätigen im Durchschnitt je rund 2000 Stunden arbeiteten (wie dies Berechnungen für einzelne Branchen ergeben haben), so kommt man für 1978 auf eine gesamte Arbeitsleistung von 5,4 Milliarden Stunden. Die infolge von Streiks und Aussperrungen verlorenen Arbeitstage werden auf rund 5300 geschätzt, was etwa 46 000 Arbeitsstunden entsprechen dürfte. Das macht pro Beschäftigten rund eine Minute, die in der Schweiz 1978 durch Arbeitskonflikte verloren wurde — fürwahr eine stolze Bilanz, die der Sozialpartnerschaft ein gutes Zeugnis ausstellt.

«Made in Turkey 79» findet nicht statt

Die ursprünglich für die Zeit vom 20. bis 23. September 1979 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel vorgesehene 3. Ausstellung und Handelsmesse der türkischen Textil- und Konfektionsindustrie, «Made in Turkey 79», ist seitens des Veranstalters, der Interteks A.S., Istanbul, abgesagt worden.

Der Hauptgrund für diesen Entscheid muss in der Währungslage der Türkei gesehen werden. Trotz der kürzlich erfolgten Abwertung des türkischen Pfundes sieht die türkische Textilindustrie zumindest vorläufig keine grossen Chancen, im Bereich des Exportes tätig zu werden. Die Möglichkeit, «Made in Turkey» zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen, wird noch geprüft.

Zum Organisationsgrad der Angestellten

Aufgrund verschiedener internationaler Statistiken ergibt sich, dass die Angestellten einen geringeren gewerkschaftlichen Organisationsgrad aufweisen als Arbeiter. Wegen der unterschiedlichen Quellen werden im folgenden minimale und maximale Werte angegeben. In Schweden sind mit 63—71 % relativ viele Angestellte Gewerkschaftsmitglieder; bei den Arbeitern beträgt der Organisationsgrad 80—95 %. In Norwegen gehören 58 % der Angestellten einer Arbeitnehmerorganisation an (Arbeiter 65 %). Auf den weiteren Plätzen folgen Dänemark (Angestellte 42—52 %; Arbeiter 78 %), Australien (26—41 %; 56—64 %), Grossbritannien (27—38 %; 50—53 %), Deutschland (19—24 %; 42 %), Holland (Angestellte 20 %), Frankreich (15 %; 25 %) und die USA (9—13 %; 53—56 %). In der Schweiz beträgt der Organisationsgrad der Angestellten ungefähr ein Fünftel, jener der Arbeiter ein Drittel.

Auslandsstützpunkte der Schweizer Industrie

Von den 100 grössten Industrieunternehmen der Schweiz verfügten Ende 1977 ziemlich genau zwei Drittel über Betriebe im Ausland. Insgesamt beschäftigten diese 64 Unternehmungen rund 786 000 Mitarbeiter, davon den grösseren Teil, nämlich 534 000, im Ausland. Nimmt man auch die Unternehmungen ohne Auslandsstützpunkte hinzu, ergibt sich für die 100 grössten Industriegesellschaften ein Beschäftigtentotal von 833 000, wovon knapp 300 000 in der Schweiz erwerbstätig waren. Diese Zahlen zeigen, dass die vieldiskutierte «Auslandsverlagerung der Industrie» kein

neues Phänomen ist. Vielmehr sind seit Jahrzehnten von schweizerischen Industriefirmen — nicht nur von Grosskonzernen — Auslandsstützpunkte aufgebaut und betrieben worden.

Dienstleistungssektor: Weiterer Beschäftigungs-Gewinn

Im Jahr 1978 hat die Beschäftigung in der Schweiz, auf das Jahresmittel berechnet, um 0,8 % oder 22 000 auf 2,839 Mio Personen zugenommen. Von diesem generellen, geringfügigen Wachstum profitierten die drei Hauptsektoren der Volkswirtschaft jedoch in unterschiedlichem Mass. Weiterhin eine Abnahme in Kauf nehmen musste der primäre Sektor (Land- und Forstwirtschaft), der sich um 1,3 % auf 237 000 Beschäftigte zurückbildete und damit noch 8,3 % des Totals stellte. Der sekundäre Sektor (Industrie) verzeichnete ein unterdurchschnittliches Wachstum von 0,4 % oder 5000 auf 1,213 Mio Personen; das waren 42,7 % aller Beschäftigten (Vorjahr 42,9 %). Als «Gewinner» muss der Tertiärsektor (Dienstleistungen) bezeichnet werden: mit einer Zunahme um 20 000 auf 1,389 Mio Beschäftigte konnte er seinen Anteil von 48,6 % (1977) auf 49,0 % steigern.

Variierende Arbeitsintensität der Wertschöpfung

Die sogenannte Wertschöpfung drückt aus, was eine bestimmte Industrie aus eigener Kraft zum Sozialprodukt beigetragen hat. Diese Grösse lässt sich zum einen berechnen aus der Differenz zwischen Umsatz und Vorleistungen oder dann aber direkt als Summe der an die Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital) ausgerichteten Entgelte. In diesem Zusammenhang interessiert die Arbeitsintensität der Wertschöpfung, das heisst der Anteil des Personalaufwandes an der gesamten Wertschöpfung. Aufgrund der Betriebszählung von 1975 (neueste Zahlen) ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftssektoren sehr unterschiedliche Werte für jenes Jahr. So belief sich der genannte Quotient in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe auf durchschnittlich 70 %. Deutlich über dem Durchschnitt lag er in der Textilindustrie mit 81 %, im graphischen Gewerbe mit 78 % und in der chemischen Industrie mit 79 %. Auf eine relativ kapitalintensive Produktion lässt diese Kennziffer in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie schliessen (59 bzw. 56 %) sowie in den Bereichen Energiewirtschaft/Umweltschutz (36 %), Grosshandel (44 %) und Gesundheitswesen (31 %).

Zur Entwicklung des Energieverbrauchs 1971/1978

Die schweizerische Energiebilanz beruht nach wie vor einseitig auf dem Verbrauch an Erdölprodukten. 1978 entfielen mehr als drei Viertel (75,3 %) des sogenannten Endenergieverbrauchs auf Erdölprodukte, wie u. a. Benzin und Heizöl. Mit 17,3 % folgt als zweitwichtigster Energieträger die Elektrizität vor dem Gas (4,2 %), der Kohle (1,4 %) und den übrigen Energieträgern, wie Holz, Müll, Industrieabfälle usw. (1,8 %). Im Vergleich zur Zeit vor der Erdölkrise sind bei diesen Anteilen einige leichte Verschiebungen eingetreten. So machten die Erdölprodukte 1971 noch 79,1 % des Energieverbrauchs aus, während die Elektrizität mit 15,2 %, die Kohle mit 2,7 %, das Gas mit 1,4 % und der Rest (vor allem Holz) mit 1,6 % zu Buch standen. Gemäss kaum bestrittener Ansicht geht es in der Schweiz vordringlich darum, den Erdölanteil in Zukunft weiter namhaft zu senken, um damit die energiepolitische Abhängigkeit zu verringern.

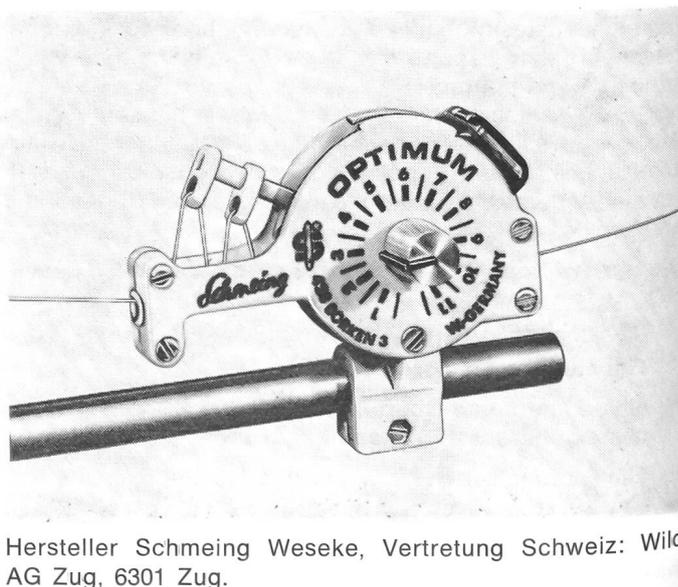
Firmennachrichten

Fadenbremse «Optimum»

(ges. geschützt)

«Optimum», das zuverlässige Kontrollgerät für kontinuierliche Garnspannung, für jeden Webstuhl mit automatischer Spulmaschine, eine Weiterentwicklung der bewährten UTC-Fadenbremse, bei der wesentliche Verbesserungen vorgenommen wurden. Beim Bespulen von Schusshülsen ist es äusserst wichtig, dass das Garn mit einer gleichmässigen, vorgegebenen Spannung aufgespult wird. Das Garn soll bei plötzlichem Stillstand der Spule elastisch aufgefangen und unter Spannung gehalten werden. Ein hartes Aufspulen wird durch die Federung des Bremshebels ausgeschlossen und dadurch Garnverwirrungen und Brüche vermieden. Unterschiedliche Garnspannungen beim Garnabzug werden ausgeglichen. Durch einstellbare Begrenzung des Bremshebelauschlages kann der Hebelweg den entsprechenden Garnen angepasst werden. Dieser Vorgang ist besonders wichtig bei Garnen mit langen Stillstandintervallen.

Die gewünschte Garnspannung wird durch Eindrücken und Drehen des Einstellknopfes erzielt. Dabei rasten kleine Stifte ein und garantieren einen absolut festen Sitz des Bremshebels. Ein Verstellen des Hebels durch Vibration der Webmaschine ist somit ausgeschlossen. Die Konstruktion des Gerätes besteht aus zwei Hälften und gewährleistet ein problemloses Auswechseln von Verschleissteilen (Umlenkstifte, Bremshebel).



Hersteller Schmeing Weseke, Vertretung Schweiz: Wild AG Zug, 6301 Zug.